

E-Monographie

Rheum palmatum – Handlappiger Rhabarber

Rhei radix (Rhabarber)

Veröffentlichungsdatum 21.07.93

Bundesanzeiger 133

Bezeichnung des Arzneimittels

Rhei radix; Rhabarber

Wirksame Bestandteile

Rhabarber, bestehend aus den getrockneten, unterirdischen Teilen von Rheum palmatum LINNE, Rheum officinale BAILLON oder von Hybriden der beiden Arten, die von Stengelanteilen, kleinen Wurzeln und vom größten Teil der Rinde befreit sind, sowie dessen Zubereitungen in wirksamer Dosierung.

Die Droge enthält Anthranoide, hauptsächlich vom Rhein- und Physcion-Typ.

Die Droge muß dem gültigen Arzneibuch entsprechen.

Pharmakologische Eigenschaften, Pharmakokinetik, Toxikologie

1,8-Dihydroxyanthracenderivate haben einen laxierenden Effekt.

Dieser beruht vorwiegend auf einer Beeinflussung der Colon-motilität im Sinne einer Hemmung der stationären und einer Stimulierung der propulsiven Kontraktionen. Daraus resultieren eine beschleunigte Darmpassage und aufgrund der verkürzten Kontaktzeit eine Verminderung der Flüssigkeitsresorption. Zusätzlich werden durch eine Stimulierung der aktiven Chloridsekretion Wasser und Elektrolyte sezerniert.

Systematische Untersuchungen zur Kinetik von Zubereitungen aus Rhabarber fehlen, jedoch ist davon auszugehen, daß die in der Droge enthaltenen Aglyka bereits im oberen Dünndarm resorbiert werden. Die β -glykosidisch gebundenen Glykoside sind Prodrugs, die im oberen Magen-Darm-Trakt weder gespalten noch resorbiert werden. Sie werden im Dickdarm durch bakterielle Enzyme zu Anthronen abgebaut. Anthrone sind der laxative Metabolit.

Aktive Metaboliten anderer Anthranoide, wie Rhein, gehen in geringen Mengen in die Muttermilch über. Eine laxierende Wirkung bei gestillten Säuglingen wurde nicht beobachtet. Tierexperimentell ist die Plazentagängigkeit von Rhein äußerst gering.

Drogenzubereitungen besitzen, vermutlich aufgrund des Gehaltes an Aglyka, eine höhere Allgemeintoxizität als die reinen Glykoside.

Untersuchungen zur Genotoxizität der Droge bzw. von Drogenzubereitungen liegen nicht vor. Für Aloe-Emodin, Emodin, Physcion und Chrysophanol liegen teilweise positive Befunde vor. Zur Kanzerogenität liegen keine Untersuchungen vor.

Klinische Angaben

1. Anwendungsgebiete

Obstipation.

2. Gegenanzeigen

Darmverschluß, akut-entzündliche Erkrankungen des Darmes, z.B. Morbus Crohn, Colitis ulcerosa, Appendizitis; abdominale Schmerzen unbekannter Ursache. Kinder unter 12 Jahren. Schwangerschaft.

3. Nebenwirkungen

In Einzelfällen krampfartige Magen-Darm-Beschwerden. In diesen Fällen ist eine Dosisreduktion erforderlich.

Bei chronischem Gebrauch/Mißbrauch:

Elektrolytverluste, insbesondere Kaliumverluste, Albuminurie und Hämaturie; Pigmenteinlagerung in die Darmschleimhaut (Pseudo-melanosis coli), die jedoch harmlos ist und sich nach Absetzen der Droge in der Regel zurückbildet. Der Kaliumverlust kann zu Störungen der Herzfunktion und zu Muskelschwäche führen, ins-besondere bei gleichzeitiger Einnahme von Herzglykosiden, Diuretika und Nebennierenrindensteroiden.

4. Besondere Vorsichtshinweise für den Gebrauch

Stimulierende Abführmittel dürfen ohne ärztlichen Rat nicht über längere Zeiträume (mehr als 1-2 Wochen) eingenommen werden.

5. Verwendung bei Schwangerschaft und Laktation

Aufgrund unzureichender toxikologischer Untersuchungen nicht anzuwenden in Schwangerschaft und Stillzeit.

6. Medikamentöse und sonstige Wechselwirkungen

Bei chronischem Gebrauch/Mißbrauch ist durch Kaliummangel eine Verstärkung der Herzglykosidwirkung sowie eine Beeinflussung der Wirkung von Antiarrhythmika möglich. Kaliumverluste können durch Kombination mit Thiaziddiuretika, Nebennierenrindensteroiden und Süßholzwurzel verstärkt werden.

7. Dosierung und Art der Anwendung

Geschnittene Droge, Drogenpulver oder Trockenextrakte für Aufgüsse, Abkochungen, Kaltmazerate oder Elixiere. Flüssige oder feste Darreichungsformen zur Einnahme.

Soweit nicht anders verordnet:

20-30 mg Hydroxyanthracenderivate/Tag, berechnet als Rhein.

Die individuell richtige Dosierung ist die geringste, die erforderlich ist, um einen weichgeformten Stuhl zu erhalten.

Hinweis:

Die Darreichungsform sollte auch eine geringere als die übliche Tagesdosis erlauben.

Gerbstoffreiche Rheum-Zubereitungen mit geringem Anthranoidgehalt können stopfend wirken.

8. Überdosierung

Elektrolyt- und flüssigkeitsbilanzierende Maßnahmen.

9. Besondere Warnungen

Eine über die kurzdauernde Anwendung hinausgehende Einnahme stimulierender Abführmittel kann zu einer Verstärkung der Darmträgheit führen.

Das Präparat sollte nur dann eingesetzt werden, wenn durch eine Ernährungsumstellung oder Quellstoffpräparate kein therapeutischer Effekt zu erzielen ist.

10. Auswirkungen auf Kraftfahrer und die Bedienung von Maschinen

Keine bekannt.